Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 53 (1993-1994)

Heft: 4: Andere Schulformen

Artikel: Eltern machen sich Gedanken : Steiner-Schule oder Volksschule

Autor: Pfeiffer, Silvia / Trepp-Crottogini, Edith / Kunfermann-Tscharner, Agnes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steiner-Schule oder Volksschule

Eltern machen sich Gedanken

Welche Eltern machen sich keine Gedanken über die Einschulung ihrer Kinder?
Neben der obligatorischen Volksschule gibt es ein paar wenige Privatschulen im Kanton Graubünden. Obwohl Privatschulen vom Kanton nicht unterstützt werden, und die Schüler,-innen meist eine weite Anreise in Kauf nehmen müssen, entscheiden sich jedes Jahr einige Eltern und ihre Kinder für den Besuch einer Privatschule.
Zwei Elternpaare haben sich bereit erklärt, zu diesem Thema Stellung zu nehmen.

Edith und Ruedi Trepp-Crottogini, Eltern von Gion-Rudolf (20), Flavia (15), Silvana (13) und Jürg (10). Alle Kinder besuchen/besuchten die Volksschule.

Agnes und Lorenz Kunfermann-Tscharner, Eltern von Flurina (7), und Lukas (4). Flurina besucht seit August 1993 die Rudolf Steiner-Schule in Chur.

Das Gespräch führte Silvia Pfeiffer-Sprecher.

Welche Gedanken habt Ihr Euch gemacht vor und während der Einschulung Eurer Kinder?

Agnes und Lorenz: Nach zweijähriger Erfahrung mit Flurina im Kindergarten haben wir gemerkt, dass der Spielraum relativ eng ist. Wahrscheinlich hat das mit dem täglichen Ablauf vom Kindergarten zu tun, dass es nicht möglich ist (aus zum Teil verständlichen Gründen), auf die Bedürfnisse von einzelnen Kindern einzugehen.

Während Flurinas Kindergartenzeit haben wir uns mit dem Steiner-Gedankengut befasst und erkannt, dass es noch einen andern Weg neben der Volksschule gibt, einen Weg, der versucht, die Kinder menschengerechter und damit individueller sich entwickeln zu lassen.

Edith und Ruedi: Als unser ältester Sohn eingeschult wurde, wohnten wir auf dem Lande im Bernbiet. Dort unterrichtete eine ganz tolle Lehrerin. Auch Flavia hatte das Glück, einen guten Schulstart zu erleben. Erst bei Silvana waren die Erfahrungen nicht so gut. Zu dieser Zeit besuchte ich (Edith) den Jahreskurs der Freien Pädagogischen Vereinigung, und ich habe gespürt, wie es anders sein könnte.

Als wir dann vor vier Jahren ins Bündnerland zogen, stellten wir uns die Frage: Steiner-Schule oder Volksschule? Wir entschieden uns, auf dem Land zu wohnen und somit für die Volksschule, zumal die Steiner-Schule Chur damals auch in einer Krise stand. Auch hatten wir gehört, dass Masein eine gute Schule habe. Im Vordergrund steht ohnehin die Lehrerin oder der Lehrer.

Welche Vorteile seht Ihr in der Steiner-Schule bzw. Volksschule?

Agnes und Lorenz: An der Steiner-Schule Chur z.B. durchläuft das Kind die erste bis achte Klasse ohne Repetition und Prüfungsangst. Der Leistungsdruck ist also viel kleiner als in der Volksschule. Das heisst nicht, dass die Kinder keine Leistungen erbringen müssen, sondern sie können diese Leistungen individuell erbringen. Denn nicht jedes Kind ist zu jedem Zeitpunkt gleich leistungsfähig. Darauf kann die Steiner-Pädagogik viel besser eingehen.

Am Elternabend haben wir erfahren, dass es z.B. das erste und wichtigste Ziel von Flurinas Lehrerin ist, aus den verschiedenen Kindern eine Gruppe zu bilden. Diese Gruppenbildung nahm ca. die ersten sechs Schulwochen in Anspruch. Erst dann begann die Lehrerin mit dem üblichen Unterricht.

Ferner versucht die Steiner-Schule den Menschen umfassender wahrzunehmen als nur über die messbare Leistung. Viele sind der Ansicht, Zeichnen, Singen und Spielen seien nicht so wichtig. Dazu möchte ich etwas aus dem Heft Nr. 8 «Erziehungskunst» zitieren:

Dies alles wird durch das künstlerische Unterrichten gepflegt und weitergebildet, und zwar durchaus nicht nur, um es den Kindern wohl sein zu lassen, sondern weil die genannten Seelen-

kräfte für das ganze Leben bedeutsam sind. Wir wissen ja, dass Fähigkeiten, die nicht geübt werden, sich mit der Zeit verlieren. Leiten wir also zu früh die kindliche Seele in die engen, festgelegten Bahnen, die in der «wissenschaftlichen» Arbeitsweise gefordert sind, dann lähmen wir bis zu einem gewissen Grade die schöpferischen, intuitiven und initiativen Kräfte. Dies ist wohl letztendlich auch der Grund für die, wie wir sahen, durch viele Erfahrungen bestätigte Tatsache, dass Jugendliche, die eine mehr künstlerische Schulung durchlaufen haben, im allgemeinen auch intelligenzmässig hervorragen. Sie sind wohl nicht eigentlich besser im Vollziehen-Können von logischen Gedankengängen und dergleichen, aber sie haben in ihrem ganzen Sein und Wesen mehr seelische Frische und Gesundheit, mehr Neigung zum aktiven Sich-Betätigen, mehr Offenheit neuen Aufgaben gegenüber. Dadurch sind sie imstande, höhere Leistungen zu vollbringen, als ihnen dies ohne künstlerische Schulung möglich gewesen wäre.

Das Künstlerische, das hier angesprochen wird, wäre an der Volksschule auch möglich, wird aber aus irgendwelchen Gründen zu wenig beachtet.

Edith und Ruedi: Für uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht aus dem Dorfleben gerissen werden, denn auch das Dorf ist eine Gemeinschaft. Zudem verbringen die Kinder den Mittag zuhause in der Familie. Das Künstlerische, vor allem das Singen und Musizieren, wird bei uns zu Hause intensiv gepflegt. Wir profitieren von der Musikschule in der Region.

Unsere Kinder sind oft Widersprüchen ausgesetzt, da wir zu Hause sehr zurückhaltend sind mit allem was Medien und das Neueste anbelangt. Das ist für unsere Kinder oft schwierig, aber daran erstarken sie. Zudem darf man der Schule nicht zuviel Gewicht geben, denn die Kinder verbringen doch recht viel Zeit zu Hause in der Familie. Viel wichtiger ist es, Vertrauen in den Weg des Kindes zu haben.

Wir denken, wenn man ein Kind an die Steiner-Schule schickt, schont man es vor gewissen Problemen, da es in einer sog. heilen Welt ist.

Lorenz: Es ist eine Illusion zu glauben, dass diese Kinder in einer behüteten Situation sind. Es sind alles Kinder aus ganz normalen Familien. Diese Welt ist nicht heiler als Eure.

Wie sieht der Schulalltag für Eure Kinder aus?

Lorenz und Agnes: Wir müssen sehr früh aufstehen, können kurz frühstücken, und jemand von uns fährt dann mit Flurina und anderen Kindern um sieben Uhr per Zug nach Chur, von dort mit dem Taxi zur Schule. Um 8 Uhr beginnt die Schule, um 11.45 Uhr haben die Erst-/Zweitklässler immer aus und nachmittags frei. Das schätzen wir sehr. Auch später haben die Kinder nur zwei Nachmittage in der Woche Schule und können dann das Mittagessen in der Schule einnehmen. Dieses Rhythmische am Schulalltag ist für uns sehr wertvoll.

Edith und Ruedi: Auch in Masein haben die Erst- bis Sechstklässler einen recht rhythmischen Schulalltag. Wir kennen aber das Problem der unregelmässigen Schulzeiten von anderen Gemeinden. Unsere Kinder müssen auch nachmittags zur Schule, damit hatten wir grosse Mühe als wir ins Bündnerland zogen. Wir können auch heute noch nicht verstehen, warum die Kinder hier mehr Stunden in die Schule müssen.

Die Volksschule ist obligatorisch und unentgeltlich. Für die Kosten einer Privatschule müssen die Eltern aufkommen. Wird so die Privatschule, also auch die Steiner-Schule, nicht zu einer elitären Schule?

Agnes und Lorenz: Nein! Die Steiner-Schule ist keine Elite-Schule. Es gibt ein Minimum zu bezahlen, das sich jede Familie leisten kann. Nach oben ist der Betrag offen. Zusammen mit zwei Vorstandsmitgliedern machen die Eltern einen Betrag ab. Niemand weiss, wer wieviel bezahlt. Ebenso ist es mit dem Gehalt der Lehrerschaft.

Stimmt für Euch die Schulsituation, in der Eure Kinder jetzt stehen?

Agnes und Lorenz: Ja. Für uns stimmt diese Lösung.

Edith und Ruedi: Für uns stimmt die Schulsituation nicht ganz. Je höher die Klasse, desto kopflastiger, leistungs- und notenbezogener ist der Unterricht. Wir ziehen jetzt in Erwägung, Flavia das neunte Schuljahr in Glarisegg, einer anthroposophisch orientierten Privatschule, zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schüler der Rudolf Steiner-Schule musizieren anlässlich ihres Bazars.